

## PONGAUERIN DER WOCHE

# Die Erinnerung wachhalten

Brigitte Höfert, die Tochter des Wehrmachtsdeserteurs Karl Rupitsch, wurde für ihr Engagement gegen Rechtsradikalismus und Faschismus mit der Otto-Bauer-Plakette geehrt.

Als im Morgengrauen des 2. Juli 1944 die Gewalt von SS und Gestapo über den kleinen Pongauer Ort Goldegg-Weng hereinbricht, ist Brigitte Höfert gerade einmal drei Jahre jung. Ihr Vater Karl Rupitsch hatte sich mit fünf Bauernsöhnen aus Goldegg seit einem halben Jahr in den Wäldern und auf Almen versteckt. Er und seine Kameraden wollten nicht mehr am sinnlosen Morden des Weltkrieges teilnehmen. Rupitsch wurde im Oktober 1944 gemein-

sam mit seinen Unterstützern Kaspar Wind, Alois Buder und Gustl Egger im KZ Mauthausen hingerichtet. Der „Sturm“ in Goldegg kostete 14 Menschen das Leben. Brigitte Höfert, geborene Hölzl, wurde beim Mitterbichl in Goldegg-Weng geboren und ist bei einer fürsorglichen Pflegefamilie in Bischofshofen aufgewachsen. Sie hat erfolgreich um die Rehabilitierung ihres Vaters gekämpft und erreichte, dass im August 2014 in Goldegg ein Ge-



Brigitte Höfert erhielt aus den Händen von Matteo Gebhart und Peter Schattauer (beide Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen Salzburg) die Otto-Bauer-Plakette.

BILD: MOOSLECHNER

denkstein für alle Opfer der Gestapo-Razzia verlegt wurde. Seither engagiert sich Brigitte Höfert gegen Rechtsradikalismus und für eine Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus.

Im Rahmen der Gedenkfeier in Goldegg verliehen ihr Matteo Gebhart, Landesvorsitzender des

Bundes Sozialdemokratischer Freiheitskämpfer, und Peter Schattauer die höchste Auszeichnung dieser Opferorganisation. Helmut Edelmayr, Vorstandsmitglied des Mauthausen-Komitees Österreich, ehrte Höfert als eine wichtige Zeitzeugin der zweiten Generation in Österreich.